



VdM

Verband deutscher Musikschulen

Verband deutscher Musikschulen e.V.
Bundesgeschäftsstelle:
Plittersdorfer Str. 93, 53173 Bonn, Te-
lefon 0228/957 06-0,
Telefax 0228/957 06-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Redaktion:
Claudia Wanner, Matthias Pannes

Gefährdung der Umsatzsteuerbefreiung für Musikschulen

Der Entwurf des Bundeskabinetts zum Jahressteuergesetz 2024 sieht eine Änderung des § 4 Nr. 21 a) bb) UStG mit weitreichenden Folgen vor: Danach sind Leistungen von der Umsatzsteuer nicht befreit, die der bloßen Freizeitgestaltung dienen. Ob die erbrachten Unterrichtsleistungen den Charakter einer Bildungsleistung oder bloßen Freizeitgestaltung haben, wird im jeweiligen Einzelfall entschieden. Diese fachliche Entscheidung sollen dann jedoch nicht mehr wie bisher die zuständigen Landesbehörden, sondern die Finanzämter treffen, deren Beurteilungskompetenz hierbei in Zweifel gezogen werden kann. Im September soll der Regierungsentwurf in den zuständigen Bundestagsausschüssen beraten werden.

Begründet wird diese Änderung durch angeblich notwendige Anpassungen an EU-Recht und EuGH-Rechtsprechung sowie Reaktionen auf Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesfinanzhofs. Laut der EU-Richtlinie (Mehrwertsteuersystemrichtlinie) soll Bildung jedoch umfassend von der Umsatzsteuer befreit werden. Der Regierungsentwurf zum Jahressteuergesetz 2024 setzt bezüglich § 4 Nr. 21 Umsatzsteuergesetz diese EU-Vorgabe jedoch nicht um, sondern nimmt neue Ausnahmetatbestände auf und schafft weitere Bürokratie. Die regierenden Parteien haben in ihrem Koalitionsvertrag aber vereinbart, an der Steuerfreiheit von Bildungsleistungen am unionsrechtlichen Rahmen festzuhalten.

Zu den nach § 4 Nummer 21 UStG begünstigten Bildungsleistungen werden nach dem Regierungsentwurf weiterhin diejenigen gehören, die „ein integriertes System der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten in Bezug auf ein breites und vielfältiges Spektrum an Stoffen und die Vermittlung dieser Kenntnisse und Fähigkeiten an die Schüler und Studenten je nach ihrem Fortschritt und ihrer Spezialisierung auf den verschiedenen dieses System bildenden Stufen“ aufweisen und damit als potenziell hochschulvorbereitend gelten (vgl. EuGH-Urteil vom 14. März 2019, C-449/17 (A & G Fahrschul-Akademie GmbH)). Hiervon nicht umfasst ist aber „spezialisierte, punktuell erteilter Unterricht, auch wenn er ein im Allgemeininteresse liegendes Ziel verfolgt.“

Letzteres soll dann als Freizeitgestaltung und damit nicht als begünstigte Bildungsleistung bewertet werden.

Der VdM setzt sich auf der politischen Bundesebene dafür ein, dass die Umsatzsteuerbefreiung der öffentlichen Musikschulen als begünstigte Bildungsleistung nach § 4 Nummer 21 UStG weiter vollumfänglich erhalten bleibt. Er appelliert an die Bundespolitik, die Umsatzsteuerbefreiung für die musikalische Bildungsleistung der Musikschulen beizubehalten, um diese für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern nicht durch weitere finanzielle Hürden zu verteuern und die Praxis des Verwaltungsverfahrens auf Erteilung einer Bescheinigung durch die zuständigen fachlichen Landesbehörden gem. § 4 Nr. 21 a) bb) UStG zu erhalten.

Ansonsten würde es zu drastischen Kostensteigerungen führen, die zum großen Teil die Eltern und Kommunen zu tragen hätten. Bei einer erheblichen Verteuerung für die Eltern aufgrund der Einführung einer Umsatzsteuerpflicht für musikalische Bildungsleistungen wäre zu befürchten, dass deutlich weniger Kinder und Jugendliche Zugang zu musikalischer Bildung erhalten und damit eine Bildungsgerechtigkeit hervorgerufen wird, die ebenso so-

Musizieren, Improvisieren und Entdecken

75 Jahre Kreismusikschule „Johann Joachim Quantz“ Merseburg

Mit einem großen Festkonzert wurde am 1. Juni 2024 das 75-jährige Jubiläum der Kreismusikschule „Johann Joachim Quantz“ Merseburg (Sachsen-Anhalt) gefeiert.

Dem Festkonzert war eine besonders konzipierte Musikschul-Festzeit vorausgegangen. Eine Projektwoche mit insgesamt neunzehn unterschiedlichen Workshops, unter anderem für Improvisation, Aufnahmetechnik, Trompetenbau und Kammermusik hatte den „alltäglichen“ Instrumentalunterricht abgelöst.

Das Interesse der Musikschülerinnen und Musikschüler am fachübergreifenden gemeinsamen Musizieren und am Entdecken neuer Instrumente oder unbekannter Klangfarben war zur Freude des Organisationsteams groß. Besondere Inspiration und Freude entfachte Jazzpianist Philipp Moehrke (Bad Krozingen) in seinen Workshops für Lehrende und Lernende. Zusätzliche Highlights waren Orgelführungen im Merseburger Dom mit Domorganist Michael Schönheit, musikalisches Puppentheater für die Kleinsten und ein Kinderkonzert zur Instrumentenvorstellung. In mehreren Konzerten standen außerdem viele junge Instrumentalsolisten, Sänger und Ensembles und sogar ehemalige Schülerinnen und Schüler selbst auf der Bühne.

Die turbulenten Festwochen werden noch lange nachklingen und Impulse für die weitere Arbeit geben. Weiterführende Formate, die aufgrund der gewonnenen Erfahrungen Musiklernende aus dem normalen Übe- und Unterrichtsablauf herausholen und miteinander vernetzen sollen, sind schon für das nächste Schuljahr angedacht.

Die Kreismusikschule „Johann Joachim Quantz“ ist die älteste Musikschule in Sachsen-Anhalt. Sie spielte ab 1949 schnell eine große Rolle für das kulturelle Leben der Region. 1984 erhielt die Musikschule den Namen „Johann Joachim Quantz“. Der Umbruch der Wendejahre stellte die Musikschule vor große Herausforderungen. In die-



Applaus für Sängerin und Instrumentalisten für den Abschluss mit „Thank you for the music“ beim Festkonzert der KMS Merseburg. Foto: Wolfgang Kubak

ser Zeit gründete sich der Freundeskreis der Musikschule Merseburg e.V., der diese seit 1991 unterstützt.

Heute ist die Kreismusikschule als Kultur- und Bildungseinrichtung im Saalekreis fest etabliert. Aktuell besuchen knapp 700 Schülerinnen und Schüler den Musikunterricht. 38 Lehrkräfte kümmern sich um die musikalische Ausbildung. Die Kreismusikschule Merseburg ist Mitgliedsschule im VdM und im LVdM Sachsen-Anhalt. Aufgrund des hier etablierten Verfahrens zur Qualitätssicherung (QsM) und regelmäßiger Rezertifizierungen ist sie seit 2010 „staatlich anerkannte Musikschule“. Das Land Sachsen-Anhalt hat die Förderung der Musikschulen in einem Musikschulgesetz verankert.

Im Festkonzert mit über 90 Mitwir-

kenden wurden die verschiedensten Facetten der Musikschularbeit lebendig. Begeisterte Gäste erlebten am Ende im großen Saal des Ständehauses zu Merseburg den Dank für die vergangenen 75 Jahre mit „Thank you for the music“ (ABBA) in einem Arrangement für großes Musikschulensemble.

Die Bildungsministerin Sachsen-Anhalts, Eva Feußner (CDU), hob in ihrem Grußwort ihre Bewunderung für die Gründer der Musikschule hervor, die in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit einer Musikschule wichtige Impulse für den Wiederaufbau einer Zivilgesellschaft zutrauten.

Landrat Hartmut Handschak (parteilos) bekräftigte in seiner Festrede die bewusste Entscheidung des Landkreises Saalekreis, die Arbeit seiner

Kreismusikschulen mit der Festanstellung aller bisherigen Honorarkräfte abzusichern und für die zukünftigen Aufgaben zu stärken.

Er wünschte für die Zukunft: „Ein solches Jubiläum ist ein Moment, um nach vorne zu schauen und neue Ziele zu setzen. Für eine Zukunft, in der Musizieren als eine sinnvolle Freizeitgestaltung nicht nur die musikalische Betätigung anregt, sondern die gesamte Entwicklung der Kinder positiv beeinflusst und unsere Musikschule in einer zunehmend digitalisierten Welt einen wertvollen Ausgleich im analogen Raum bietet. Die Musikschule soll auch für nächste Generationen ein Ort der Begegnung und des kreativen Austauschs sein.“

■ Annegret Voß

Musik-Kunst-Parcours – eine gelungene Premiere in MV

Viel Musik und Kunst, großartige kleine und große Künstlerinnen und Künstler sowie klare Worte

Der Landesverband der Musikschulen in Mecklenburg-Vorpommern e. V. und der Jugendkunstschulverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. starteten erstmals gemeinsam eine ganz besondere Aktion: den Musik-Kunst-Parcours, der am 27. Juni 2024 im belebten Zentrum der Landeshauptstadt Schwerin stattfand.

OPEN AIR hieß es ab mittags auf drei großen Bühnen und auf den Straßen. Da gab es Konzerte, Performances, Straßenmusik und viele Angebote zum Mitmachen. Die beiden großen Player der kulturellen Bildung präsentierten mit über 500 Mitwirkenden das vielfältige Potential ihrer Einrichtungen und Angebote.

Über ein Jahr wurde in den Geschäftsstellen beider Verbände gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe dieses Event mit größter Akribie und Engagement vorbereitet. Jede Seite brachte ihr besonderes Können, dazu ihre Erfahrungen und Netzwerk-Kontakte ein. So entstanden bereits im Vorfeld Videoclips, in denen Schüler und Schülerinnen von ihrer ganz besonderen Beziehung zur Kunst, sei es die Musik, der Tanz oder das Malen berichten. Eine eigene Internetseite informierte zum Anliegen und zum Ablauf des Musik-Kunst-Parcours MV (<https://musik-kunst-parcours.de>), Flyer und Plakate wurden gestaltet, Einladungen versendet, Sponsoren gewonnen, Förderan-

trage gestellt. Die zuständige Kulturministerin Bettina Martin übernahm gerne die Schirmherrschaft und sagte ihr Kommen zu, ebenso der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Schwerin, Rico Badenschier.

Vom Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie vom Fonds für Vorpommern und das östliche Mecklenburg kam ein Großteil der Förderung, aber auch die NDR Kulturförderung, Remondis VG GmbH, die Aktion Mensch und die Stadtwerke Schwerin unterstützten das Vorhaben großzügig. In den Musik- und Jugendkunstschulen bereiteten sich Schülerinnen und Schüler über viele Monate auf diesen ganz besonderen Tag vor. Mit PKWs, Bahnen und Bussen reisten die Mitwirkenden aus allen Teilen des großen Flächenlandes Mecklenburg-Vorpommern



Gerit Kühl (Musik- und Kunstschule Ataraxia), Ministerin Bettina Martin und Wolfgang Spitz, Landesvorsitzender LVdM (v. l. n. r.) beim Musik-Kunst-Parcours am 27. Juni 2024 in Schwerin. Foto: Uwe Nölke

an, um dabei zu sein. Vor Ort waren es die Musik- und Kunstschule Ataraxia e. V. sowie das Konservatorium Schwerin, die organisatorisch Großartiges leisteten, um allen Teilnehmenden die besten Bedingungen zu bieten.

Und so konnte man Musik- und Jugendkunstschule in all ihren Facetten live erleben und bestaunen. Von der Straßenmusik, den Mitmachstationen, Malwänden, Kunstzäunen bis hin zu Solisten, kleinen und großen Ensembles, Rockbands, Tanzgruppen und großen Jugend-Sinfonie-Orchestern war alles dabei. Der Parcours vom Markt bis zum Pfaffenteich ließ Schwerin zu einer klingenden, gestalteten und gestaltenden Meile werden. Zu verdanken war dies dem großen Einsatz und Engagement aller Beteiligten, ob vor, auf oder hinter den Bühnen.

Aber nicht nur Musik und Kunst

konnte man erleben. Zugleich war es Anliegen der Verbände, mit der Politik ins Gespräch zu kommen. Denn die Fundamente sind jahrzehntelang gewachsen. Allerdings wackeln die Gerüste der Einrichtungen angesichts der aktuellen fehlenden Mittel, um Rechtssicherheit für Arbeitsverträge zu schaffen und um Musik- und Jugendkunstschulen zukunftssicher zu machen.

Die Verantwortungspartnerschaft in Mecklenburg-Vorpommern zwischen Träger – Nutzer und dem Land MV war immer beispielhaft. Aber die finanziellen Lasten haben sich deutlich verschoben und insbesondere die Aufwendungen, die Träger und Nutzer stemmen müssen, sind überdimensional gestiegen. Die viel zu geringe öffentliche Förderung ist seit Jahren ein Problem, das die Existenz vieler Jugendkunstschulen und Musikschulen bedroht. In ihren Grußworten nahmen sowohl die Ministerin als auch der Oberbürgermeister öffentlich Bezug auf die derzeit existenzbedrohenden Gefahren. Ein wichtiges Signal für alle, dass ihre Sorgen wahrgenommen werden.

Wolfgang Spitz, der Vorsitzende des Landesverbandes der Musikschulen, unterstrich, dass Bildungschancen und Angebote für Kinder und Jugendliche genauso erhalten werden müssen ebenso wie Arbeitsmöglichkeiten der bisherigen Honorarkräfte in den Einrichtungen. Insbesondere auch deshalb, weil es nach wie vor lange Wartelisten gibt und die Nachfrage nach Kursen, Unterricht und Ganztagsangeboten in Schulen und Kitas gleichzeitig ständig steigt.

Musik- und Kunstschulen brauchen jetzt dringend die Unterstützung der Gesellschaft, denn ohne eine deutlich bessere öffentliche Förderung können sie ihre Angebote künftig nicht mehr in dieser Vielfalt und nur noch für viel weniger Kinder anbieten. Es gilt: Alle Kinder haben ein Recht auf Zugang zu Kultureller Bildung!

■ Christiane Krüger, Ursula Linke

Ein Jubiläumsjahr voller Feierlichkeiten

50 Jahre Folkwang Musikschule Essen – eine der größten Musikschulen Deutschlands feiert Geburtstag

Um das 50-jährige Jubiläumsjahr gebührend zu feiern, haben die Institutsleitung, die Bereichsleitungen und Lehrkräfte der Folkwang Musikschule Essen (FMS) ein beeindruckendes Programm mit über 150 Veranstaltungen unterschiedlichster Art zusammengestellt. Damit die einzelnen Bereiche jeweils im Fokus stehen, wurden für dieses Jahr sogenannte Bereichswochen eingeführt.

Jedem Bereich stehen jeweils zwei Wochen zur Verfügung, in denen Konzerte, Vernissagen, offene Proben, Schauspielaufführungen, Tanzaufführungen und vieles mehr an über 40 städtischen Orten stattfinden. Weitere Workshops, Konzerte, Fortbildungen und Fachtage mit renommierten Professorinnen und Professoren sowie profilierten Akteuren der freien Szene finden ebenfalls statt. Genannt seien exemplarisch Kristin Thielemann, Jost Nickel sowie Kerstin Weuthen und der Digitaltag des LVdM NRW. Die großen wiederkehrenden Veranstaltungen wie die Info-Tage oder der zweijährig stattfindende Philharmonietag dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Historie

Zu Beginn des Jahres fand für geladene Gäste am 27. Februar ein Auftakt-Empfang statt. Denn an diesem Tag vor genau 50 Jahren hatte der Rat der Stadt Essen beschlossen, das Folkwang Konservatorium und die Jugendmusikschule der Stadt Essen zur Folkwang Musikschule der Stadt Essen zusammenzuführen. Ihren Ursprung hat die Musikschule ebenso wie die Folkwang Universität der Künste aber schon viel früher: 1927 wurde die „Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen“ gegründet. Diese bildete in zwei Abteilungen sowohl professionelle Künstler als auch Laienmusiker aus.

Aktuell

Die Folkwang Musikschule ist ein Vier-Sparten-Haus: Musik, Tanz, Schauspiel und seit Herbst 2022 auch bildende und digitale Kunst werden in insgesamt 13 Bereichen in einem Institut vereint. Somit werden im Sinne des Folkwang Gedanken den Essener Bür-

gern nun alle kulturellen Sparten angeboten. Zahlreiche spartenübergreifende Projekte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die jeweils anderen Bereiche. Zukünftig soll sich dies auch im Namen wiederfinden, ein Prozess zur Namensfindung ist bereits angelaufen. Rund 190 Lehrkräfte verschiedenster Nationalitäten unterrichten wöchentlich bis zu 12.000 Schüler aller Altersgruppen im Stadtgebiet.

Zukunft

Mit der zentralen Festveranstaltung am 9. November 2024, an der neben dem Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen auch Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, teilnehmen werden, geht das Jubiläumsjahr seiner Zielgeraden entgegen.

Die Planungen für das Jahr 2025, in dem beispielsweise der Landeswettbewerb Jugend musiziert NRW in Essen stattfinden wird, laufen dann bereits.

Ein wesentliches Ziel der Arbeit des Kollegiums ist es, Qualität in allen Bereichen zu erreichen und diese auf die Bühne zu bringen. Die zahlreichen Ensembles, Orchester und Bands bieten den Menschen der Stadtgesellschaft viele Möglichkeiten in niederschwelligen, aber auch leistungsorientiert angebotenen Formationen mitzuwirken. Stetig kommen neue Angebote hinzu wie zuletzt ein Saxophon- und ein Schlagzeugensemble. Bestehende Formationen wie das Streicherensemble „Bluestrings“ haben ihren Schwerpunkt hin zu Hip-Hop-Arrangements verändert. Dem interkulturellen Ansatz folgte durch das neue Unterrichtsangebot der Baglama im JeKits-Programm und dem Kernbereich.

Der Bereich Populärmusik wird eine Stärkung erfahren, in dem vor allem junge Kinder im Grundschulalter schon an das Spielen in einer Band herangeführt werden. Digitale Musikproduktion wird Teil der Angebotspalette, im Bereich Tanz neue aktuelle Ausdrucksformen.

Eine inhaltliche und strukturelle Verbesserung des Landesprogramms „JeKits“, welches die FMS seit 2007 federführend für die Stadt Essen an rund 70 Schulen durchführt, ist ein intensiver, laufender Prozess, der stringent fortgesetzt und eine deutliche Aufwertung



Auftakt – Empfang (v.l.n.r.): Dirk Grün (stellvertretender Institutsleiter), Robert Hurasky (Institutsleiter), Mughtar Al Ghusain (Dezernent für Jugend, Bildung und Kultur der Stadt Essen) und Thomas Kufen (Oberbürgermeister Stadt Essen). Foto: Georg Lukas

bedeuten wird. Die Talentsuche und -förderung in der renommierten S-Klasse sowie der SVA der Folkwang Musikschule wächst stetig auf einer Grundlage einer ausgereiften Struktur. Leistungsträger ermöglichen so auch in den nächsten Jahren die Realisierung außergewöhnlicher Projekte.

Bilanz

Robert Hurasky, Institutsleiter seit August 2022, zieht eine positive Bilanz: „Ich bin sehr froh, mit einem großen Team vertrauensvoll zusammenarbeiten zu dürfen. Nur das gemeinsame Denken in die gleiche Richtung hat uns ermöglicht, wesentliche Dinge

neu aufzustellen. Aktuell führen wir erstmals seit 2003 eine neue Verwaltungssoftware ein, wir haben endlich für alle Mitarbeitenden dienstliche E-Mail-Adressen, um datenschutzkonform arbeiten zu können. Daneben wurde auch ein eigenes Schutzkonzept erstellt und alle Mitarbeitenden haben eine intensive Fortbildung absolviert. Neue interne Standards und eine sich stetig verbessernde interne Kommunikation sowie Außerdarstellung bedeuten für das Kollegium Wertschätzung, Transparenz und Orientierung. Inhaltlich haben wir auch in diesem Jahr viele Talente entdeckt und gefördert und waren bei Jugend musiziert bis zur Bundesebene außerordentlich

erfolgreich. Stolz sind wir auf Projekte mit den international strahlenden Essener Häusern Museum Folkwang und der Philharmonie. Es ist toll, dort mitgedacht und wertgeschätzt zu werden. Dem schönen Jubiläumsjahr mit herausragenden Veranstaltungen ging eine gemeinsame zielorientierte Planung voraus. Die öffentliche Wahrnehmung der Folkwang Musikschule und die Resonanz auf unsere vielfältigen Aktivitäten haben unsere Erwartung vollends erfüllt. Möge es uns trotz des dramatischen Fachkräftemangels gelingen, unsere Arbeit zukünftig auf gleichem Niveau aufrecht erhalten zu können.“

■ Lara Schulte

Verbundenheit in Sicherheit

20. Jahrestreffen des Bundesweiten Arbeitskreises Musiktherapie an Musikschulen (BAMMS)

Der 2002 gegründete Bundesweite Arbeitskreis Musiktherapie an Musikschulen „BAMMS“ trifft sich jährlich zu einer Arbeitstagung. BAMMS ist die Arbeitsgruppe im VdM, die dem Bundesvorstand fachlich zurarbeitet, für Fragen der Musiktherapie zuständig und Ansprechpartner ist. In diesem Jahr lädt die Musikschule Schmalkalden am 9. November 2024 zum 20. Jahrestreffen der Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten ein. In diesem Jahr liegt der thematische Schwerpunkt auf der Bedeutung der Polyvagalthorie (PVT) für Musiktherapie. In den 1990er-Jahren entwickelte Stephen Porges mit der PVT eine erweiterte Sicht auf das autonome Nervensystem, nach dem Gefühle von Sicherheit und Bedrohung eine große Rolle für unsere psychische und physische Gesundheit spielen und dabei, wie wir soziale Verbundenheit herstellen und gestalten können. Die Referentinnen Prof. Dr. Anne Katrin Jordan und Ruth Stakemann stellen Erklärungs- und Therapieansätze der Polyvagalthorie dar, um gemeinsam die Bedeutung im pädagogischen und musiktherapeutischen Bereich zu diskutieren. Die Veranstaltung wird von der Deutschen Musiktherapeutische Gesellschaft (DMtG) mit acht Punkten zertifiziert.

Anmeldungen bis 1. November 2024 an cordula.queck@musikschule-schmalkalden.de

Großes Konzert des sächsischen Kinder-Sing-Projekts „Stimme: an!“

1.000 Kinder und Jugendliche aus zwanzig Musikschulen in ganz Sachsen in der BallsportARENA Dresden

„Stimme an! Stimme mit ein in uns'ren großen Chor, denn dann wandert diese Melodie von Ohr zu Ohr.“ – Besser als der Kanon, den der Leipziger Musikpädagoge Karsten Zippe gemeinsam mit Ronald Herzog für das sächsische Kinder-Sing-Projekt „Stimme: an!“ geschrieben hat, könnte es wohl kaum ausgedrückt werden. Und am 1. Juni 2024 war es dann endlich soweit! 1.000 Kinder und Jugendliche aus zwanzig Musikschulen in ganz Sachsen, von Plauen bis Görlitz, von Torgau bis Annaberg-Buchholz trafen sich in der BallsportARENA Dresden zu ihrem großen Konzert.

Ministerpräsident Michael Kretschmer, Staatsministerin Barbara Klepsch und der Vorsitzende des gastgebenden Musikschulverbandes Sven Rössel, und mit ihnen circa 2.000 Besucher waren gemeinsam von der Leidenschaft begeistert, von der das 90-minütige Programm getragen wurde. Begleitet vom Orchester des Vogtlandkonservatoriums Plauen „Clara Wieck“ und einer Band der Musik- und Kunstschule des Landkreises Leipzig erklang Musik, die vom Kinderlieder-Medley der Kleinsten bis hin zu eigens im Projekt entstandenen Liedern reichte. „Ich bin sehr aufgeregt, aber ich freue mich auch“, murmelte eine der kleinen Sängerinnen, denn alle Musikschulchöre hatten sich ein ganzes Schuljahr getrennt voneinander auf das große Konzert vorbereitet, das nun alle Stimmen vereinte. Insofern hätte auch das Lied des Projektpaten Gerhard Schöne, „Alles muss klein beginnen“, beinahe programmatisch für das ganze Konzert stehen können. Und apropos Paten: In den Song „We are the world“ stimmten



Großes Konzert des Kinder-Sing-Projekts „Stimme: an!“ in der BallsportARENA Dresden. Foto: Matti Frind

am Ende des Konzertes auch Paten aus der sächsischen Musikszene mit ein: Stefanie Hertel, Uta Bresan und Sandra Janke, Felix Räuber und Samuel Rösch. „Singen ist für jedermann und bringt auch geistig weiter“, gab Stefanie Hertel mit auf den Weg. Die Schirmherrin des Projektes, Sachsens Staatsministerin Barbara Klepsch gratulierte zu einer „starken Musikschullandschaft, in der mit so viel Herzblut, Energie und Leidenschaft“ musiziert wird.

Ein- und mehrstimmig wurde gesungen, es wurde gerappt und ein Teil

der Lieder wurde auch durch kleine Choreographien unterstützt. „Freude schöner Götterfunken“ erklang in einem tollen Arrangement gemeinsam mit dem Hit „Wir sind zusammen groß“ der Fantastischen Vier, und bei „La Ola, (Eine kleine Welle)“ aus der Feder Uli Führes wurde die ganze große Halle zu einer gewaltigen Musikwoge, so dass sich am Ende des Konzertes alle einig waren, dass die Projektförderung des Freistaates Sachsen für „Stimme: an!“ eine gute Entscheidung war. Und noch besser wäre natürlich eine Fortsetzung!

„Stimme an, stimm mit ein und gehst du dann nach Haus, nimmst du diesen Ohrwurm mit, den kriegst du nicht mehr raus“. Wie wahr! Mit einem vom Ministerpräsidenten zum Kindertag ausgegebenen Eisbecher und den Kanon auf den Lippen gingen kleine und große Akteure ziemlich geschafft – aber glücklich – auf die Heimreise zu ihren Musikschulen, die in zahlreichen eigenen Konzerten noch einmal die Ergebnisse eines besonderen Projektes erklingen ließen.

■ Klaus-Dieter Anders